

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Haderg-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Elisenstraße 24
(Sprachstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verpachtung
Kufkopplatz 1 (Papierhand-
lung Hof. Armvotie).
Kernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. W. Krampe & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Tudek.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Korbet.

Polmer Tagblatt

Verlags- und Druckerei
Krampe & Co.
Elisenstraße 24
Pola
Telefon Nr. 58
Kernsprecher Nr. 58
Verlag der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. W. Krampe & Co.)
Herausgeber:
Redakteur Hugo Tudek.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Korbet.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag 11. März 1916.

Nr. 3436.

Eine Mitteilung der deutschen Regierung an die Union.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 10. März. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschau-
platz.

Nichts Neues.

Stallenischer Kriegsschauplatz.

In der küstentändischen Front unterhielt die ita-
lienische Artillerie stellenweise ein mächtiges Feuer, das
nur vor dem Solimener Brückenkopfe lebhafter wurde.
An der Küstener und an der Tiroter Front ist die Ge-
schäftstätigkeit nach wie vor gering. Durch Untersuchung
wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Kom-
bongebiet Gasbomben verwendet haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
z. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 10. März. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der
Etablierung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben
bei Veshincourt 6 Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie
11 Geschütze eingebracht. Der Abtransport und der
Vergraben westlich von Douaumont wurden dem Geger-
ner entzogen. In der Mosore Schoben wir unsere Linie
durch die Waldhaken südöstlich von Damloup vor.
Durch kräftige Gegenstöße gegen unsere neue Front
beim Doef und der Festung Baug gelang es den
Franzosen, in der Panzerlinie wieder Fuß zu fassen.
Am übrigen wurden die Angreifer unter starken Ver-
lusten abgewiesen. Unsere Kampflieger schossen zwei
englische Flugzeuge ab.

Im Monate Februar war die Angriffstätigkeit
unserer Fliegerverbände und die Zahl ihrer Flüge hinter
der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor.
Folgende Zusammenstellung bemerkt nicht nur aufs neue
unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die gegen-
seitige Behauptung, unsere Luftkriegsverluste seien nur
deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht
über die feindlichen Linien wagten. Die deutschen Ver-
luste an der Westfront im Monate Februar betragen:
Am Luftkampfe keine, durch Abschuß von der Erde
keine, vernicht 6, im ganzen 6. Die französischen und
englischen Verluste betragen: Am Luftkampfe 13,
durch Abschuß von der Erde 5, durch unfreiwillige
Landung innerhalb unserer Linien 2, im ganzen 20.
Diebstahl sind nur die in unsere Hand gefallenen oder
brennend abgeflüchten, nicht die zahlreich, hinter der
feindlichen Linie abgeschossenen Flugzeuge der Gegner
gezählt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 10. März. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Trakfront.

Der östlich von Selahie befindliche Feind, der
sich unseren vorgeschobenen Stellungen bis auf 150
bis 200 Meter genähert hatte, unternahm am 8. März
früh mit Hauptkräften einen Angriff am rechten Ufer-
ufer. Das Geschütz dauerte bis Sonnenuntergang. Mit
Unterstützung von rasch herbeigeführten Verstärkungen

gelang es dem Feinde, einen Teil unserer Schützengräben
zu besetzen, doch wurden diese durch einen Gegen-
angriff gänzlich zurückerobert und der Feind in seine
alten Stellungen vertrieben.

Von den anderen Fronten keine wichtigen Nach-
richten.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 10. März 1916.

Vor den jüngsten Kämpfen verlief die Kampffront
am westlichen Ufer der Maas nördlich Veshincourt
(15 Kilometer nordwestlich Verdun), schneit den nord-
östlich davon gelegenen Wald Bois de Forges durch
und erreichte das Westufer der Maas ungefähr zwischen
den Orten Consenoye und Vrabant, die wir aus den
jüngsten Kämpfen am Ufer dieses Flusses kennen.
Die Front verlief so ziemlich parallel 1 bis 2 Kilo-
meter nördlich des Forgesbaches. Der deutsche An-
griff erfolgte in einer Breite von ungefähr 8 Kilo-
metern, zwischen Veshincourt und der Mündung des
Forgesbaches und drang vorerst in 6 Kilometer Breite
und 3 Kilometer Tiefe durch. Südlich des Forges-
baches bildet die Maas eine Schlinge, die zum Teil
durch die Halbinsel von Champnewille beengt ist.
Diese Schlinge befindet sich nun ganz in deutschem
Besitz samt der südlich von Forges (2 Kilometer west-
lich der Mündung des Forgesbaches) gelegenen Cote
d'Or (2 Kilometer südlich) und dem westlich an-
schließenden Höhenzug Bois de Corbean. Dieser Raben-
wald ist heute von den deutschen Truppen zur Gänge
vom Feinde gesäubert worden. Die deutschen Truppen
stehen demnach vor der Linie Veshincourt—Cumieres,
zwischen welcher sie die die ganze Umgebung überragende
Höhe 295 (Somme morte) befindet (westlich von Cum-
mieres). Zwischen diesen zwei Punkten, die sich noch
in französischen Händen befinden, ist die deutsche Linie
in der Mitte etwas südwestwärts vorgeschoben und
bildet einen feichten Vogen. Der Geländegewinn der
Deutschen am Westufer der Maas beträgt ungefähr
30 bis 35 Quadratkilometer. Es ist sehr wahrscheinlich,
daß hier der Angriff der Deutschen auf die Morteh-
ommeshöhe, die die Maashalbinsel Champnewille be-
herrscht, wird weitergetragen werden.

Die deutschen Truppen stehen am Westufer der
Maas unmittelbar vor dem letzten schwachen Ausstieg
zum Toten Mann, dessen höchste Erhebung kaum 800
Meter vom Rand des Rabenwaldes entfernt ist. Da-
hinter, d. h. südlich sinkt das Gelände auf wenig über
100 Meter und erhebt sich erst in der Gegend des
Waldes von Bourrus (5 Kilometer südlich von der
Cote Mortehomme, 295) wieder auf nahezu 300 Meter.
Zwischen den neuen deutschen Linien und dem zunächst-
liegenden Fort Marree liegt ein Geländestück von un-
gefähr 5 bis 6 Kilometer Tiefe.

Auf dem östlichen Maasufer haben die Deutschen
westlich der Festung Douaumont, die von der feindlichen
Einklammerung nun gänzlich befreit ist, weiter an Ge-
lände gewonnen. Die Höhe 328 (2 Kilometer westlich
Douaumont) und ihr nördlicher, bewaldeter Hang be-
finden sich in deutschen Händen. Sinegen ist es den
Franzosen gelungen, durch Gegenstöße in dem 3 Kilo-
meter südöstlich Douaumont gelegenen Forts Baug wie-
der Fuß zu fassen. Dieses Fort befindet sich jedoch
nach wie vor, von Douaumont aus, welches den Berg-
rückens des Forts Baug um 40 Meter überhöht, unter
beherrschendem deutschen Feuer. Südöstlich des Forts
Baug sind die Deutschen in der bewaldeten Gegend von
Damloup (1 Kilometer östlich von Baug) im letzten
Fortschritt gegen die Anhöhen, welche die äußersten
Verstärkungen im Nordosten von Verdun tragen. Die
Bedeutung des Forts Baug liegt darin, daß es die
Eisenbahn beherrscht, die sich nördlich des Forts be-
zoammes (3 Kilometer südlich Baug) hinzieht und

die östlich vorgeschobenen Verteidigungsgruppen von
Verdun versorgt.

Auf dem russischen, italienischen und dem südöst-
lichen Kriegsschauplatze verging der Tag ohne nennens-
werte Ereignisse.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 8. März. Kriegsbuletin vom 7. März,
7 Uhr abends:

Auf der ganzen Front fanden nur lebhafteste Ar-
tilleriekämpfe und Treffen kleinerer Abteilungen statt.

Russische Meldung.

Petersburg, 8. März. Mitteilung des Großen
Generalstabes vom 7. März, abends 8 Uhr 40 Min.:
Westfront: Die feindliche Artillerie beschuß lebhaft
die Gegend südöstlich der Insel Valen, indem sie ihr
Feuer durch fünf Ballons regelte. Auf der Stellung
von Dinaburg dauerte bei Nacht ein lebhafter Kampf
mit Bombenwürfen und Mienen um den Besitz von
Trichtern fort.

Kaukasusfront: Unsere Truppenteile fahren fort,
die Türken von Mazaoni zurückzuwerfen. Wir haben
noch ein Geschütz genommen. In Persien haben wir
Cota (?), 40 West westlich von Kermanschah, be-
setzt.

Französische Meldung.

Paris, 9. März. Amtlicher Kriegsbericht vom
8. März, 11 Uhr abends:

Westlich der Maas versuchte der Feind im Laufe
des Tages nach einer heftigen Verhinderung von neuem
vorzudringen. Ein mit starken Kräften auf unsere Stel-
lungen bei Veshincourt gerichteter Angriff wurde ab-
geschlagen. Ein von uns gegen den Rabenwald, in
den die Deutschen eingeschoben sind, angelegter Gegen-
angriff warf den Feind aus dem größten Teile des
Waldes, von dem er nur noch östliche Teile besetzt
hält. Auf dem rechten Ufer der Maas nahm die Ver-
hinderung wieder große Festigkeit an. In der Gegend
von Douaumont versuchten die Deutschen, erfolglos,
unsere Linien östlich vom Fort anzugreifen. Nach einem
Infanteriegefecht gelang es dem Feinde, das Werk
Dardammont, das wir ihm entzogen hatten, wieder
zu nehmen. Eines unserer Beschützungsgechwader, be-
stehend aus 16 Flugzeugen, warf 104 Bomben aller
Kaliber auf den Bahnhof Metz-Sablon, wo die Flieger
mehrere Züge erblindeten. Die Geschosse trafen gut. Ein
feindliches Flugzeuggeschwader versuchte unsere Flug-
zeuge zu verjagen, die bis auf eines, das wegen Ver-
schädigung niedergehen mußte, den Abzugsort wieder
erreichten.

Paris, 10. März. (R.-B.) Amtlicher Kriegs-
bericht vom 9. März:

Westlich der Maas führen unsere Truppen fort,
im Rabenwald die Fortschritte zu erzielen, den sie beinahe
vollständig besetzt hatten. Westlich der Maas wurden
feindliche Angriffe auf das Dorf Baug unter großen
Verlusten des Feindes abgewiesen. Sodann unternahmen
die Deutschen heftige Angriffe gegen unsere Gräben,
welche den Fuß und die Abhänge der vom Fort ge-
krönten Bergkuppe umfassen. Die geschlossenen deut-
schen Massen wurden zurückgemworfen, wobei sie un-
gehore Verluste erlitten.

Englische Meldung.

London, 7. März. Englischer Kriegsbericht:

Der heutige Tag verlief ruhig, nur in der Nähe
des Höhenzollernmerkes machte der Feind nachts er-
folglos drei Bombenangriffe. Heute früh ließ der Feind
an derselben Stelle eine Mine springen. Wir hatten
den Trichter. Zwischen dem Höhenzollernmerck und Loos

lebhaftigkeit der Schützengrabennürfer, sowie Granaten- und Artilleriekampf.

Die deutsch-amerikanische Spannung.

Eine Mitteilung der deutschen Regierung an die Union. Berlin, 10. März. (R.-B.) Der deutsche Botschafter in Washington überreichte dem Staatssekretär eine Mitteilung, die in der Einleitung besagt: Die deutsche Regierung legt Wert darauf, die bisherige Entwicklung der Seekriegsfrage mit aller der Öffentlichkeit zu präzisieren...

Die Friedensfrage.

Eine neue Forderung: Friedensexpedition. Budapest, 9. März. Die Telegraphen-Union meldet: Eine lebende Persönlichkeit der früheren Forderung Expedition schreibt dem Blatte „Nj Er“: Ford, der nach Amerika zurückgekehrt war, hat jetzt in einer Rede die gegenwärtige Leitung der Expedition verständigt, daß er bald eine neue Reise nach Europa antreten werde...

Aus Italien.

Von der italienischen Kammer. Zürich, 10. März. (R.-B.) Die italienische Kammer nahm in der gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf Cicotti, zur Hintanhaltung von Betrügereien bei der Erfüllung der Heresidenpflicht, zur Kenntnis. Darauf verhandelte sie die Anfrage Kajffis, weshalb die Heresidenpflicht es als notwendig erachtete, die auf Urlaub heimgekehrten Soldaten einer besonderen Überwachung durch Carabinieri zu unterwerfen...

Vom Balkan.

Aus Griechenland.

Amsterdam, 8. März. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, meldet der Athener Korrespondent der „Times“, daß alle Regierungsstellen die Gerichte von einem bevorstehenden Wechsel im Kabinett Skulubis in Abrede stellen. Sie weisen darauf hin, daß so etwas unmöglich sei, so lange der Zustand am Balkan derselbe bleibe, wie bisher, und die Beziehungen zu der Entente normale seien...

Fiktionen in Rußland.

Bukarest, 10. März. (R.-B.) Die „Epoca“ meldet aus Petersburg: Fiktionen wurde am 1. März vom Generalstabschef Kitzewitz, vom Militär des Reichsamtens und dem Großfürsten Cyril empfangen.

Aus Frankreich.

Berjüngung des französischen Marineoffizierskorps. Bern, 9. März. (R.-B.) Das neue Gesetz über die Verjüngung des französischen Marineoffizierskorps ist in Kraft getreten. Von 15 Vizeadmiralen treten 7 in die Reserve über, darunter Boue de Lapetriere.

Aus England.

4 Millionen Personalstand für die englische Armee? London, 10. März. (R.-B.) Der Vorschlag für die Verjüngung des Personalstandes von 4 Millionen Mann vor.

20.000 religiöse Antimilitaristen in England.

Amsterdam, 9. März. Die Londoner „Daily Chronicle“ meldet: Weil die Anzahl der Männer mit religiösen Bedenken gegen den Preseident größer ist, als man erwartete (ihre Anzahl wird auf 15.000 bis 20.000 geschätzt), wird das Ministerium des Innern eine kleine Kommission ernennen, um eine Untersuchung über die Art und Weise der Sondergerichte zu veranstalten. Der Mangel an Glaubwürdigkeit in den Urteilen ist die Quelle größter Unzufriedenheit...

Verstärkungen.

Die französisch-englischen Marokkaner.

Genf, 9. März. Nach einer Mitteilung des Pariser „Temps“ aus Tanger macht sich der Führer des marokkanischen Widerstandes gegen die Franzosen, Abd el Malek, wieder stark bemerkbar, indem er von neuem mit seinen eifrigen Anhängern eingezogen hat, und die französisch-englischen Stämme mit reichlichen Geldmitteln zu Revolten aufreizt. Gleichzeitig weisen aus der Gegend von Ain Sefra Nachrichten ein, daß ein anderer Agitator namens Sidi Kachil die dortigen Stämme in demselben Sinne bearbeitet.

England-englische Umtriebe in Ägypten.

Lugana, 9. März. Ein Originalbericht der italienischen Zeitung „Ordine“ aus Kairo schildert die Lage Ägyptens in düsteren Farben. Der Aufstieg der Redits mit seinen traurigen Folgen habe die Verhältnisse der Bevölkerung bedeutend verschlechtert und auf dem flachen Lande den Haß gegen die Engländer auf das höchste geführt. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hätten Verbände wiederholt englische Truppen angegriffen, und es sei zu befürchten, daß die Bewegung

Die Politik der Union.

London, 10. März. (R.-B.) Die „Times“ melden aus Washington vom 8. März: Der Sieg des Präsidenten im Kongress werde, nach der Ansicht der Presse, der Regierung ermöglichen, mit ihrer Politik fortzufahren, ohne auf Schwierigkeiten zu stoßen. Es ist kein Anlaß, anzunehmen, daß sich die im letzten Jahre eingetretene Abnahme, die sich auf die Theorie stütze, daß das amerikanische Volk den Frieden wünsche und sich gegen gefährliche Verbindungen wehren würde, dadurch umgekehrt würde. Sollte aber Deutschland ein unbewaffnetes Handelschiff torpedieren oder eine andere himmelsstreichende Tat begehen, wäre der Krieg sehr nahe.

Washington, 10. März. (R.-B. — Reuter.)

Konking veröffentlicht eine nachdrückliche Erklärung, worin er die von einigen Blättern gebrachte Nachricht für ganz falsch erklärt, die Amerikaner würden eine indirekte, aber wirksame Warnung vor Verletzung bewaffneter Handelschiffe erhalten.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courty-Masler.

„Diese Lektüre ist die doch hoffentlich nicht so sehr wichtig, Nita,“ sagte er mit schmeichelnder Stimme. „Wenn du etwas Wichtiges mit mir zu sprechen hast, geht das natürlich vor,“ sagte sie kühl. Er ließ seine Augen nicht von ihr und sagte ihre Hand. „Was es denn einen besonders wichtigen Grund haben, wenn ich ein Ständchen mit dir plaudern möchte? Wie schön du bist, kleine Frau, wie reizend das weiße Kleid mit deinem schwarzen Haar sticht,“ sagte er zärtlich, einschmeichelnd. Sie zog höflich ihre Hand aus der seinen. „Laß diese Komödie, in diesem Tone haben wir zwei uns, dachte ich, nichts mehr zu sagen.“ Er senkte tief auf. Ihr Widerstand reizte ihn, sie schien ihm fast begehrensvoll. „Nita, warum bist du so kalt und streng zu mir? Sei doch wieder gut, süße, kleine Frau, laß das Schmolken nun endlich wieder sein. Du hast mich lange genug knapp gehalten. Ich bin ja bereit, in Saad und Michi Duße zu tun für alles, was ich im jugendlichen Leichtsinne getan habe. Nur sei doch endlich wieder meine süße, liebe, kleine Nita. Es soll alles wieder wie früher sein. Hast du ganz vergessen, wie schön es war in den ersten Monaten unserer Ehe? Weißt du noch — als wir in Nizza in dem idyllischen Häuschen am Strande wohnten? Warst du da nicht glücklich in meinen Armen? Erinnerst du dich noch der Komödie auf dem Meere, wie zwei ganz allein in un-

serem Boote? Da hastest du dich fest an mich geschmiegt, und unsere Lippen ruhten aufeinander.“ Nita sprang plötzlich mit einem Ruck empor. Ihr Gesicht hatte sich mit glühender Röte bedeckt. Seine leise, flüsternde Stimme hatte den bestirrenden Klang angenommen, den sie damals zum Opfer gefallen war. Aber er hatte alle Macht über sie verloren. Nur zu gut wußte sie, weshalb er diese Komödie in Szene setzte. Oefel und Köstgen erfüllte sie und eine tödliche Scham, daß sie diesem Manne einst ihr Weibes gegeben hatte in gläubigem Vertrauen. Voll frohlockte innerlich, es ist fast, daß sie ihre Ruhe und Gelassenheit verloren hatte. Aber Nita rief nun außer sich: „Schweig! Erwinnere mich nicht an jene Zeit, wenn mich die Empörung nicht ersticken soll. Ich schäme mich, schäme mich bis zur Verzweiflung, wenn ich jener Tage gedenke, die ich ungeschlafen machen möchte um jeden Preis, an die ich nicht mehr denken will.“ Er gab indes kein Spiel noch nicht verloren. Mit einem Male konnte er natürlich nicht alles verlorenen Boden zurückgewinnen. Ein wenig Geduld mußte er haben mit ihr. Aber schließlich war es doch Ehrensache für ihn, die kleine Widerpenstige zu zähmen. Es lohnte sich schon, sie wieder in ein zärtlich gurrendes Ständchen zu verwandeln. Er sah sie, daß er warm zu werden begann, daß er langsam selbst wieder Feuer fing. Er ließ seinen Blick auf sie ruhen, und in seinen Augen glomm es auf wie ein lebendiges, glühendes Funken. Schön war sie geworden, die kleine Frau. Es lag jetzt eine so berückende Wärme in ihrem Wesen, und es war immer sein besonderer Sport gewesen, die Verführer, Küstler zu besiegen und sie sich untertan zu machen. Gerade diese ansehend kalten Frauen

wurden dann die feurigsten Liebhaberinnen. Und es gelüftete ihn danach, bei seiner eigenen Frau die Probe auf das Exempel zu machen. Um so schwieriger der Kampf war, um so süßer würde der Sieg sein. Das war doch wieder einmal eine interessante Abwechslung. Sein Leben begann jetzt ohnedies ein wenig saft zu werden. Bis er nach Berlin oder Paris überfledeln konnte, war das ein netter Zeitvertreib. Durchaus nicht niedergebühretter von Nitas Worten, beschloß er, sie zu ignorieren. Angeregt erjob er sich und trat vor sie hin, sie mit heißen Augen betrachtend. „Wie schön bist du, süße Nita! Weißt du, daß du erst jetzt mein Herz wirklich in Flammen gesetzt hast? Nur im Trost habe ich tausend Sorgenheiten begangen. Du hast mich mit deiner Kälte von dir getrieben. Ich suchte Vergessen in tödlichen Zerstreuungen. Glaube mir, ich will mich besser machen, als ich bin. Du siehst aber das Leben mit anderen Augen an, als es wirklich ist. Ein Mann in deinem Alter, er lebt anders als eine Frau. Du warst zu streng mit mir, und da trieb ich im Trost allerlei Dürchfälle. Aber trotzdem bist du mir von Tag zu Tag lieber geworden. Und jetzt, Nita, jetzt verlangst mein Herz stürmisch nach deinem Weib. Du sollst mir dein Herz wieder zuwenden, ich werde nicht ruhen, bis du mir alles verzeihen hast und mir wieder in Liebe angehörst.“ Er wollte ihre Hand fassen, aber sie wich vor ihm zurück bis an die Wand des Zimmers und barg ihre Hände auf dem Rücken. Ein verächtlicher Zug lag um ihren Mund. Sie sah ihm groß und kalt in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

noch an Verbreitung gewinne, worauf auch gewisse Vorkommnisse im Sudan hindeuten. Freilich müßten die Araber Ägyptens von jenen des Sudans noch einen festeren Zusammenhalt und die Todeserwartung lernen. Das nationalistische Komitee in Ägypten verleiht revolutionäre Aufrufe zur Anfeuerung der Waffen. Solche Aufrufe seien sogar im Sultanpalast und im Ministerium des Innern angeschlagen worden. Viele Verhaftungen, auch unter dem Personal des Ministeriums, seien vorgenommen worden, der Verfall der Aufrufe sei aber trotzdem nicht ermittelt worden.

Kabinettswechsel in Persien.

Petersburg, 9. März. Aus Teheran wird hierher gemeldet: Der Schah nahm das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Fernanfema an. Der angeblich in Nordpersien populäre Spahdar, der dem bisherigen Kabinet angehörte, aber ein Anhänger der Annäherung an Rußland und England ist, wurde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Japan und China.

Stockholm, 9. März. „Utro Rohiji“ berichtet aus Tokio, das Oberhaus habe die Gesetzesvorlage bezüglich Gründung einer Japan-China-Bank vorläufig abgelehnt, bis nähere Vorbereitungen möglich seien. Auf Gesuche, die aus dem Parlament an die Regierung gelangten und die schärferes Vorgehen gegen China verlangten, habe der Ministerpräsident geantwortet, daß er vorläufig nicht in der Lage sei, über die von der Regierung beabsichtigte Richtung Angaben zu machen. Die Parlamentssession in Tokio wurde geschlossen.

Vom Tage.

Spende. In Händen des mit der Führung der Geschäfte der Stadt Rodvigno betrauten Regierungskommissars hat Frau Domenica Witwe Benussi zugunsten des Roten Kreuzes den Betrag von 1000 Kronen gespendet.

Zweigezweigt Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Trieste und Fiume und Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des hiesigen Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge hat auf Ersuchen des Kriegsfürsorgeamtes im k. u. k. Kriegsministerium bezugs Anschaffung von Winterartikeln für unsere Kriegsgefangenen in Rußland 1000 Kronen nach Wien gesendet, da binnen kurzem ein Transport von Winterartikeln nach Sibirien abgehen wird.

Ein Kino des Roten Kreuzes. Die Filiale Pola des Roten Kreuzes ist seit Beginn des Krieges ein musterhaftes Beispiel zielbewusster Sammeltätigkeit. Jede Gelegenheit, jedes Mittel wurde bisher in geschickter Weise ausgenutzt, um diesem wohlthätigen Fonds ein ständiges Einkommen zu sichern. Eine ganze Reihe von gelungenen Vorführungen im städtischen Schauspielhaus, der Leuchtturm in Eisen und Verschleßenes mehr, welches das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, regten unsere vaterländisch führende Öffentlichkeit zur Freigebigkeit und zur Unterstützung unserer Kriegsfürsorge an. Jede derartige Veranstaltung, jedes wohlthätige Unternehmen hatte in Ihrer Exzellenz der Frau Helene v. Chmelarz eine weitblickende Urheberin oder zumindest eine Fördererin. Ihre Exzellenz Frau Helene v. Chmelarz leitet seit Kriegsbeginn mit Umsicht und Kraft den größten Teil unserer wohlthätigen Einrichtungen. Nun soll auch die Filmkunst in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt werden. Das Kino Edison wird demnächst der hiesigen Filiale des Roten Kreuzes neue Einnahmsquellen erschließen und wir sind überzeugt, daß unsere Öffentlichkeit diese vorzügliche Idee durch einen sehr zahlreichen Besuch jenes Lichtspieltheaters zu fördern wissen wird.

Wichtige Probleme. Wir erhalten folgende Zuschrift: In den letzten abnormen Zeiten sind auch in unserer Stadt abnormale Verhältnisse eingetreten. Viele für den Staat, die Stadt und die Bevölkerung wichtige Fragen schweben im Munde eines jeden Bürgers, die von den kompetenten Behörden erörtert und gelöst werden müßten. Die Mehrzahl der Zivilbevölkerung hat die Stadt verlassen. Viele Häuser und Wohnungen sind entweder gesperrt oder dem Militär zur Benützung überlassen. In vielen Häusern, Wohnungen und Zimmern sind Militärabteilungen, Kanonen, Offiziere mit ihren Dienern untergebracht. Das Militärarzt zahlt bekannterweise das Transeptquartiergeld. Dafür muß der Wohnungsbesitzer die Möbel, Wäsche, Licht und Wasser besteuern. Es entsteht nun die Frage, ob für solche Häuser und Wohnungen, welche infolge der Quarantäne gesperrt sind, und für solche, welche von Militärpersonen in Anspruch genommen werden, die ärztlichen, Land- und Gemeindesteuern zu entrichten sind? Aus obigem ergibt sich auch die Frage, ob die Gemeinde nicht gesetzlich verpflichtet ist, für solche Häuser und Wohnungen, in welchen Militärpersonen untergebracht sind, das Wasser umsonst beizustellen? Diese Frage ist in Trieste erörtert und dahin entschieden worden, daß den Haus- und Wohnungsbesitzern das Recht zuge-

standen wurde, die Beträge für das Wasser zurück zu verlangen. In Ihrem geschätzten Blatte vom 6. März l. J. lasen wir eine Zuschrift mit der Überschrift: „Ein Stadtrhaltungsausschuß“, mit dem Vermerke: „sich mit allgemeinen wichtigen Fragen zu befassen, die dann den maßgebenden Behörden zur Durchsicht vorgelegt werden müßten“. Diese Idee muß jeder mit Freuden begrüßen, denn so ein Ausschuß wäre jetzt wirklich eine Lebensfrage für alle Bürger der Stadt Pola; nur müßte dieser Ausschuß nicht „nach Möglichkeit“, sondern „de facto“ von Fachmännern, an denen es in Pola ja nicht fehlt, zusammengesetzt sein. Dieser Ausschuß müßte sich auch mit den obigen und dergleichen Problemen beschäftigen. Unseres Wissens wurde vom Finanzministerium eine Verordnung, welche die Steuerfrage regelt, herausgegeben. Diese ist aber unseren Bürgern zu wenig bekannt und müßte überdies den Behaltnissen unserer Stadt angepaßt werden.

Rundmachung. Nachdem in diesem politischen Bezirke das Auftreten von Blattern festgestellt wurde, wird der Bevölkerung dringend ans Herz gelegt, auf jede Weise gegen die Verbreitung dieser Krankheit entgegenzuarbeiten und verdächtige Fälle sofort der Behörde anzuzeigen. Es werden ferner alle jene Personen, welche im verfloßenen Jahre nicht oder ohne Erfolg geimpft wurden, aufgefordert, sich unverzüglich der Impfung zu unterziehen. Die Impfung findet jeden Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 4 bis 5 Uhr statt, und zwar im städtischen Sanitätsamt (Gebäude der städtischen Sparkasse, 2. Stock), Pola, am 9. März 1916. Der k. k. Festungskommandant.

Zu den Fahrbegünstigungen der Familienangehörigen von Militärangestellten. Im Hinblick auf die in der letzten Zeit mehrfach veröffentlichten Zuerkennung von Fahrbegünstigungen auf Eisenbahnen für Familienangehörige der Militärpersonen sei darauf hingewiesen, daß den Familienangehörigen der bereits aktivierten Soldaten in der Reserve, jener im Bezugsstadium außer Dienst und der Landsturmgängigen ein Anspruch auf die Legitimation mit Photographie nicht zusteht; die zur Ausstellung dieser Legitimationen berufenen Stellen haben die Prüfung der Anforderungen in dieser Hinsicht genau zu prüfen. Ferner haben darauf nur unversorgungsfähige Kinder der Militärpersonen Anspruch; solche, die bereits einem Erwerb nachgehen und ein eigenes Einkommen beziehen, haben auf diese Begünstigung keinen Anspruch. Familienangehörigen von Soldaten ohne Rangklasse dürfen nur Legitimationen für die dritte Wagenklasse ausgestellt werden.

Elektrische im Marinestrasse. Heute finden im Marinestrasse um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Befehl Nr. 70. Marineinspektion: Einweisungslieutenant Pantin. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Dvorazek. Herkömmliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Bezdek; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Tomelich.

Soldatesdienst am nächsten Sonntag. Griechisch-orientalischer: 8 Uhr 30 Min. a. m. zu Pola für die dabei selbst und in der Umgebung bequartierte Mannschaft und Arbeiter. Evangelischer: Pola, 8 Uhr a. m. ungarisch für beide Bekenntnisse; Pola, 10 Uhr 30 Min. a. m. deutsch für beide Bekenntnisse; Dignano, 2 Uhr p. m. ungarisch für beide Bekenntnisse.

Helmsverbot. In Metkovic wurde ein Cholerafall konstatiert, in Capljina bei Mostar ist am 18. Februar 1916 ein Gendarm an Cholera gestorben. In Bruck a. M. ist Typhus ausgebrochen. Beurteilungen von und nach diesen Ortschaften sind bis auf weiteres einzustellen.

STEFANIE GRABER
JOHANN PALISCA

k. u. k. Maschinewärter

Vermählte.

Pola, 11. März 1916.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler Sauerbrunnen

Wäschehaus
Zur Wienerin
E. Secorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.

Komplette
Brautausstattungen!

Wirkwaren, Strümpfe, Taschentücher, Kragen, Manschetten, Krautatten, Handschuhe, Blusen, Kinderkostüme, Damenschößen, Schürzen usw.

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.

Feste Preise!

Feste Preise!

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des „Roten Kreuzes“ vom 10. II. bis 10. III. 1916:

Kriegshafenkommando Offiziersmenge	K	7 56
Auskunftsstelle des Roten Kreuzes		20 12
Frühstückstube Bernadina		2 50
Eisenwarenhandlung Johann Paulotta		2 35
Drogerie Tomazin		2 49
Manufakturhandlung Podajce		1 50
Suppan		1 50
Schulwarenhaus Frankl		31 42
Warenhaus Lohle		1 26
Warenhaus Steiner		1 48
Papierhandlung Schriener		2 92
Buchhandlung Mahler		7 49
Papierhandlung Eisner		1 50
Kaffeehaus Paulottich		1 26
Kolonialwarenhandlung Marton		12 41
Tabaktrafik Batak		1 25
Marsich		30
Paolottich		39
Marlina		1 22
Marschall		46
Luehlich		48
Borsatti		4 30
Pavanello		32
Luwinski		18
Pinter		52
Fischbacher		1 42
Garnisch		1 26
Darovich		2 18
Amosauer		63
Dujcich		40
Offiziersmesse S. M. S. „Gemma“		4 16
Festungsfiliale „Kunig“		3 68
Unteroffiziersmesse des Festungsregiments Nr. 1		1 25
Zusammen-K		121 53

Versicherungsabteilung

des
Ersten allgemeinen Beamten-Vereines
der Österreichisch-ungarischen Monarchie.
Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle sich diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungslaufzeit,
ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Antragenden bereit.

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

VIENNA, 1. Wipplingerstraße 25

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II (bei der Marinestrasse). Sprechstunden: Mittwoch 5—7, Samstag 9—11, Sonntag 11—12.

15

Renofin
os. Krmpotic

